

Kindersterblichkeit : nuklearer Niederschlag ist schuld

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **63 (1969)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-141621>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Atomenergieprogramm über die Jahre hinaus mehr als drei Milliarden Dollar Regierungsgelder zu, um zivile Atomreaktoren zu entwickeln.

Unglücklicherweise verblasste die Verheissung, die Möglichkeiten verschwanden, die strahlende Hoffnung verdüsterte sich. Anstatt das Äusserste in der Energieversorgung darzustellen, wurde aus Atomkraft nur eine hoch fragliche und wahrscheinlich unerwünschte Kraftform. Wenn die heutigen Wirklichkeiten den Gründern des Atomprogramms bekannt gewesen wären, hätten sie es wahrscheinlich nie begonnen.

In den Vereinigten Staaten und überall auf der Erde beginnt eine grosse Anzahl verantwortlicher Wissenschaftler und andere, die Weisheit der Fortsetzung von Atomentwicklung zu bezweifeln. Diese Männer, unter ihnen der erste Vorsitzende der Atomenergiekommission, fragen, ob eine erneute Auswertung des gesamten Atomenergieprogramms in Ordnung sei oder nicht. Sie stellen nicht die Weisheit der Einführung des Atomenergieprogramms in Frage, sondern eher die Stichhaltigkeit des Programms im Lichte der heutigen Wirklichkeit. Sie stellen die Frage, ob das sehr grosse Risiko, welches die Öffentlichkeit bei Bau und Betrieb eines Atomwerkes zu ertragen gezwungen ist, durch irgendwelchen möglichen Nutzen für diese Öffentlichkeit gerechtfertigt ist. Sie stellen die Frage, ob das Atom soweit ist, ein vollwertiger Partner auf dem Gebiet der Energie zu werden, ehe seine Verlässlichkeit und, was am wichtigsten ist, seine Sicherheit versichert werden können.

Im Kongress der Vereinigten Staaten gibt es mehrere Gesetzesvorlagen, die darauf hinzielen, eine objektive Auswertung des Atomenergieprogramms zu gewähren. Diese Gesetzesvorlagen wurden von Kongressmitgliedern eingeführt, die die wachsende Besorgnis, mit welcher das Atomenergieprogramm von vielen informierten Wissenschaftlern und Regierungsführern betrachtet wird, teilen. Diese Gesetzgebungsabschnitte zielen darauf hin, die Atomentwicklung in eine passende Perspektive zu rücken und zu erwägen, nicht nur was wir von zukünftiger atomarer Entwicklung erwarten können, sondern auch die Probleme, die entstehen können, wenn sich das Atom zu einem wesentlichen Teil unseres Lebens entwickelt. Zuzüglich versuchen sie festzustellen, ob die augenblicklich für Atomkraft bereitgestellten Mittel besser in anderen Abschnitten der Gesellschaft verwendet werden könnten.

Kurz, das Atom ist in einer Zeit angelangt, wo es sich vor einer wachsenden skeptischen Öffentlichkeit zu rechtfertigen hat. Mit Hinsicht auf die möglichen Gefahren, die durch den Bau atomarer Kraftwerke verursacht werden, ist solch eine Skepsis nicht nur in den Vereinigten Staaten, sondern auf der ganzen Welt gut begründet. *Aus: «Das Gewissen», Juli 1969*

Kindersterblichkeit: nuklearer Niederschlag ist schuld

Die Warnung des amerikanischen Radiologen Dr. *Sternglass* vor den genetischen Folgen von Nuklearexplosionen, auf die wir in der Juli/August-Nummer der «Neuen Wege» hinwiesen, wird in der «*Hospital Tribune*» vom 28. Juli 1969 ergänzt durch nachstehende Ausführungen Dr. *Sternglass*'.

«Untersuchungen an den Nachkommen der Überlebenden von Hiroshima und Nagasaki wiesen trotz höheren und viel schädlicheren akuten Strahlungsdosen keine bedeutenden genetischen Wirkungen auf, wenn man sie mit dem Rest der japanischen Bevölkerung verglich. Diese Erscheinung blieb jahrelang rätselhaft.

Die Erklärung folgte im Jahre 1963 durch die Entdeckung des Schweden K. G. Luning und seiner Mitarbeiter. Minimale Mengen von Strontium 90, die männlichen Mäusen drei bis vier Wochen vor der Zeugung eingespritzt wurden, verursachten in ihrer Nachkommenschaft eine Zunahme von fötalen Todesfällen, die bei Injektionen von entsprechenden Mengen radioaktiven Caesiums 137 ausblieben.

Neuere Feststellungen ergeben eine Ausdehnung dieser Resultate auf Chromosom-Schädigungen, fötale Todesfälle und angeborene Missbildungen in der Nachkommenschaft weiblicher Mäuse, denen vor und während der Tragzeit Strontium 90 eingespritzt wurde. Ähnliche Wirkungen sind nun für ganz geringe Mengen von Tritium, die von der Explosion sowohl von Atombomben wie von verhältnismässig ‚sauberen‘ Wasserstoffbomben herührten, festgestellt worden.

Das Fehlen von bedeutenden genetischen Wirkungen in Hiroshima und Nagasaki wird nun verständlich, weil, anders als in Neu-Mexiko, die Bomben nicht in Bodennähe, sondern in so grosser Höhe gezündet wurden, dass sich in jenen zwei Städten sozusagen kein Fall-out ergab und die Strahlungsschäden ausschliesslich dem Blitz von Röntgen-, Neutronen- und Gammastrahlen im Moment der Explosion zuzuschreiben waren.

Die atmosphärischen Tests haben (wie in der Juli/August-Nummer der ‚Neuen Wege‘ erwähnt. Red.) für ganz Amerika eine Erhöhung der Kindersterblichkeit um einen Todesfall auf 100 Lebendgeburten bewirkt. Eine 20 000-Megatonnen-Explosion irgendwo in der Welt, das heisst eine Menge, die für einen ersten Schlag (first strike) oder *für die Verteidigung mittels ABM* erforderlich wären, könnte oder müsste sogar dazu führen, dass keine Kinder übrig bleiben, um weitere Generationen zu erzeugen.

Diese Warnung kommt zu einer Zeit, da die USA und Sowjetrußland an einem kritischen Punkt ihrer Geschichte angelangt sind. Entweder werden sie jetzt eine neue Spirale der Rüstungen einleiten, die die Zahl der Nuklearwaffen, bereit, gezündet zu werden, vervielfachen müsste — oder sie werden den sinnlosen Versuch, in der Anhäufung immer komplizierterer Nuklearwaffensysteme ihre Sicherheit zu finden, aufgeben. Der Einsatz dieser Waffensysteme durch die eine oder die andere Seite wäre gleichbedeutend mit der Bereitschaft, Selbstmord zu begehen im eitlen Bemühen, das Überleben einer Ideologie zu sichern.

Die neuen Erkenntnisse lassen voraussehen, dass, wenn die eine oder die andere Nation einen ‚ersten Schlag‘ führen sollte, der massiv genug wäre, um die meisten gegnerischen Vergeltungsmöglichkeiten zu zerstören, so müsste der resultierende atomare Niederschlag (fall-out), getragen durch die schnell zirkulierende Atmosphäre, zurückkehren und sozusagen alle Kinder der Nation, die den ersten Schlag führte, in der folgenden Generation töten.

Das wäre das Ende des Volkes, das diesen Schlag führte — es wäre auch das Ende der Menschheit.

Jeder Versuch, die Drohung eines solchen ersten Schlages durch die Konstruktion vieler ABMs auszuschalten und die herannahenden Sprengköpfe hoch über der Atmosphäre durch starke nukleare Explosionen abzufangen, würde am Endresultat nichts ändern, denn die Tausende von Multi-megaton Sprengköpfen, die nötig wären, um den Angriff mit mehrfachen Sprengköpfen versehener Raketen aufzuhalten, würden in den folgenden Monaten ihrerseits genügende Mengen langlebiges Strontium 90, Caesium 137 und Carbon 14 produzieren, um den biologischen Untergang der Menschheit zu besiegeln, falls das hauchzarte Gleichgewicht der Abschreckung einmal versagen sollte, so dass die ABMs eingesetzt werden müssten.

In einem Wort: Nuklearkrieg *mit oder ohne* Abwehrraketen und ausgeklügelte Schutzräume ist nicht mehr möglich oder auch nur vorstellbar dank einem kleinen, aber tödlichen Fehler in den Voraussetzungen all unserer militärischen Kriegsspieler, nämlich: die unerwartet hohe biologische Empfindlichkeit der Säugetier-Reproduktionsorgane für genetisch wichtige Nebenprodukte nuklearer Waffen, die heute nicht bloss als verheerende Explosive betrachtet werden müssen, sondern überdies als die stärksten biologischen Giftwaffen, die je erfunden wurden.» (Etwas gekürzt.) *Red.*

Zu Gandhis hundertstem Geburtstag

Vor hundert Jahren, am 2. Oktober 1869, wurde *Mahatma Gandhi*, der Vater des modernen Indien, geboren. Es ist schwer, in Worte zu fassen, was sein Land ihm verdankt, aber wir sind geneigt, zu glauben, die äusserliche Befreiung aus kolonialer Abhängigkeit sei das wenigste, was er Indien geschenkt hat. Wie das Wort «Vater» andeutet, war er der grosse Erzieher seiner Nation.

Wir verfolgen mit höchstem Interesse, was heute in Indien vor sich geht, und hoffen nur, Gandhis Einfluss werde sich vermehrt fühlbar machen.

Die Botschaft des Ostens

In seiner Rede an der Konferenz über zwischenstaatliche Beziehungen in Delhi im April 1947 sagte der Mahatma über «die Weisheit aus dem Osten»:

«Der erste dieser Weisen war Zoroaster. Er gehörte dem Osten an. Auf ihn folgte Buddha, der aus dem Osten stammte — Indien. Wer kam nach Buddha? Jesus, der aus dem Osten kam. Vor ihm war Moses, der zu Palestina gehörte, wenn er auch in Ägypten geboren war. Nach Jesus kam Mohammed. Ich will hier nicht Krishna und Rama und andere Erleuchtete erwähnen. Obschon sie nicht weniger hoch zu verehren sind, kennt die literarische Welt sie doch weniger. Dennoch wüsste ich keinen Menschen in der Welt, der diesen Männern aus Asien gleichkäme. Und was geschah dann? Das Christentum wurde verunstaltet, als es in den Westen gelangte. Ich be-